

# Frührömische Militaria aus dem Oberhalbstein GR : Belege für den Alpenfeldzug?

Autor(en): **Rageth, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie = Annuario della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia**

Band (Jahr): **87 (2004)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-117796>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jürg Rageth

## Frührömische Militaria aus dem Oberhalbstein GR – Belege für den Alpenfeldzug?

### 1. Entdeckungsgeschichte

Im Herbst 2002 überbrachte R. Müller dem Archäologischen Dienst GR zwei mit Legionsstempel versehene römische Bleigeschosse, sogenannte Schleuderbleie (Abb. 1), die er mit dem Metalldetektor auf einer Waldlichtung oberhalb Tiefencastel gefunden hatte<sup>1</sup>. Die beiden dattelsteinförmigen Objekte, die mit dem Stempel der 3. Legion (L.III) und der 12. Legion (L.XII) versehen sind, dürften am ehesten in spätrepublikanische oder frührömische Zeit datieren<sup>2</sup>.

In unmittelbarer Nähe dieser Fundstelle fand G.O. Brunner im Übrigen im oberen Bereich einer neu durch das Tiefbauamt angelegten Hangböschung der Julierstrasse einen Denar des Kaisers Vespasian für Caesar Titus, geprägt 75 n. Chr.<sup>3</sup>.

### 2. Die Funde

In der Nähe derselben Waldlichtung, die hier als Fundstelle 1 bezeichnet wird, barg R. Müller im Frühjahr 2003 eine eiserne Axtklinge mit stark geschwungener breiter Schneide und schmaler Nackenpartie mit Schaftloch. Die Nackenpartie ist mit einer markanten ringförmigen Rippe verstärkt und weist zwei klammerartige Fortsätze auf, welche zur besseren Fixierung der Axtklinge am Holzschaft dienten (Abb. 2.4,1)<sup>4</sup>. Bei diesem Gerät handelt es sich nicht um eine gewöhnliche Holz- und Gebrauchsaxt, sondern um eine Streitaxt, genauer: eine sogenannte Hellebardenaxt. Solche Waffen kommen vorwiegend in einem alpinen Raum vor; sie lassen sich im Raume Como/Tessin, in Graubünden, im Trentino, im Alpenrheintal und Walenseegebiet, im Vorarlberg, im Tirol in Südbayern bis in die Gegend von München belegen<sup>5</sup>. Sie datieren in die späte Eisenzeit, d.h. grösstenteils in die Spätlatènezeit, können aber durchaus die frührömische Zeit noch tangieren<sup>6</sup>. Das ausserordentlich gut erhaltene Stück von Tiefencastel lässt sich mit seiner ganz speziellen Schaftloch-Halterung am ehesten mit einem Fund aus dem Gräberfeld von Giubiasco vergleichen<sup>7</sup>. Beide Äxte vertreten eine Spätform des Waffentyps, die ohne weiteres noch in augusteische Zeit datiert. Mit Sicherheit

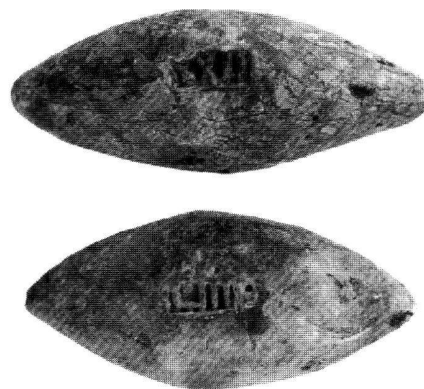


Abb. 1. Tiefencastel, Fundstelle 1. Zwei Schleuderbleie der 12. und 3. Legion, gefunden 2002. Foto AD GR.

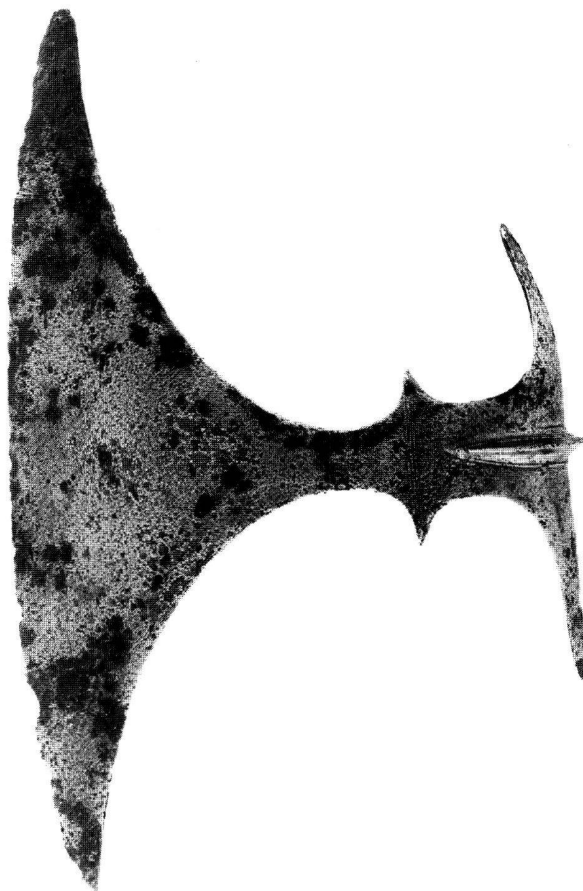


Abb. 2. Tiefencastel, Fundstelle 1. Hellebardenaxt aus Eisen, gefunden 2003. Foto AD GR.

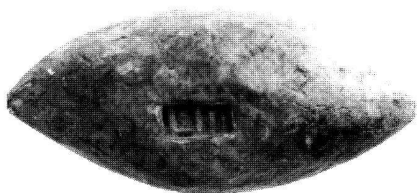


Abb. 3. Riom-Parsonz, Fundstelle 2. Schleuderblei mit Stempel der 3. Legion. Foto AD GR.

wurden sie nicht von römischen Soldaten, sondern von Einheimischen verwendet.

Mehrere hundert Meter südlich der Fundstelle 1 von Tiefencastel entdeckte R. Müller auf Gebiet der Gemeinde Riom-Parsonz, im Bereiche einer bewaldeten Anhöhe (hier mit «Fundstelle 2» bezeichnet<sup>8</sup>), vereinzelte Metallfunde. Er stiess dort auf zwei länglich-schmale Eisenschäfte, deren eines Ende spitz ausläuft, während das andere verbreitert ist, eine Lochöffnung mit Ringbehang aufweist und Schlagspuren erkennen lässt (Abb. 4,3,4). Die beiden Objekte sind römische Zeltheringe, die zum Spannen von Stoff- oder Lederzelten dienten. Identische Stücke gibt es aus dem augusteischen Legionslager von Augsburg-Oberhausen<sup>9</sup> und aus dem Legionslager von Dangstetten<sup>10</sup>. Ebenfalls an Fundstelle 2 fand sich unweit der Zeltplöcke ein dattelsteinförmiges Schleuderblei, das 50 g schwer ist und – ähnlich wie die Gegenstücke von Tiefencastel – mit einem kleinen rechteckigen Stempel der 3. Legion (L.III) versehen ist (Abb. 3.4,2). Im Übrigen weist das Objekt diverse Schlag- und Kratzspuren auf. Wie wir bereits in den Vorberichten dargestellt<sup>11</sup>, kommen Schleuderbleie vor allem in republikanischer bis spätrepublikanischer Zeit und allenfalls noch in augusteisch/frühromischer Zeit vor, wobei uns keine identischen Stücke mit Legionsstempel bekannt geworden sind<sup>12</sup>.

Eine weitere Fundstelle (Fundstelle 3) lokalisierte R. Müller mehrere hundert Meter südlich der Fundstelle 2 und ebenfalls auf Gebiet der Gemeinde Riom-Parsonz<sup>13</sup>. Anlässlich mehrtägiger Geländebegehungen beobachtete er im steil ansteigenden Waldgebiet alte Wegspuren, die sich nur noch teilweise im Gelände verfolgen liessen, dann aber in Bergsturzonen und Lawinenzügen endeten. Müller folgerte aus dieser Situation, dass die beobachteten Wegläufe relativ alt sein müssten und begann sie systematisch mit dem Metalldetektor abzusuchen. Während er im Bereiche der Wege kaum fündig wurde, stiess er im ihrem Umkreis, über ein Gebiet von 100–150 m und mehr verteilt, auf zahlreiche Kleinfunde.

Die wohl bedeutendsten Objekte der Fundstelle 3 sind vier Schleuderbleie (Abb. 4,8–11; 6). Die Geschosse sind 3,5–3,8 cm lang und 1,65–1,8 cm breit, wiegen 42, 48 und 52 g und weisen vereinzelt Schlag- und Kratzspuren

auf. Drei von ihnen sind ebenfalls mit einem kleinen, rechteckigen Stempel der 3. Legion (L.III) versehen, das vierte weist einen etwas grösseren Stempel der 10. Legion (LEG.X) auf.

Des weiteren gibt es von der Fundstelle 3 zwei Eisensfibeln (Abb. 5,1,2). Die Eine ist nach dem Spätlatèneschema gemacht und hat einen drahtförmige Bügel, eine Federkonstruktion mit vier Spiralen und eine untere Sehne (Abb. 5,1). Solche und ähnliche Fibeln gibt es aus der Schicht 3 von Basel-Münsterhügel<sup>14</sup>, aus dem spätlatènezeitlichen Siedlungskomplex von Rheinau-Franzosenacker<sup>15</sup> – dort allerdings mit äusserer Sehne –, aber auch aus dem augusteischen Legionslager von Dangstetten<sup>16</sup>. Unser Stück datiert in die Spätphase der Latènezeit (LT D2), der Typ erreicht aber durchaus noch die augusteische Epoche. Beim zweiten Fund (Abb. 5,2) handelt es sich um eine Scharnierfibel mit breitem, möglicherweise längsverziertem Bügel und profilierter Scharnierplatte und kleinem Fussknopf. Sie scheint einigermaßen dem von E. Ettliger definierten Typ 28<sup>17</sup> nahezukommen; doch mit der profilierten Scharnierplatte erinnert sie auch an die Aucissa-Fibeln (Ettliger Typ 29)<sup>18</sup>. So möchten wir im vorliegenden Stück am ehesten den Vertreter einer Früh- oder Vorform der «echten» Aucissafibel sehen und es in die frühaugusteische oder zumindest augusteische Periode datieren.

Ebenfalls in Fundstelle 3 kamen zwei Geschosspitzen aus Eisen mit im Schnitt vierkantiger Spitze und dünnem, dornartigem Schaft (Abb. 4,5,6) zum Vorschein. Sie sind zweifellos römisch und könnten von Katapultpfeilen oder pilumartigen Geschossen stammen. Ähnliche Objekte gibt es aus Augsburg-Oberhausen<sup>19</sup>, aus Dangstetten<sup>20</sup>, von Oberammergau-Döttenbichl<sup>21</sup>, von Vindonissa<sup>22</sup> und höchstwahrscheinlich auch aus späteren Fundkomplexen. In den gleichen zeitlichen Kontext dürfte ein spitz zulaufendes Eisenobjekt von 8 cm Länge gehören, das innen hohl ist und ein Nietloch aufweist; bei ihm es dürfte sich um einen Lanzenschuh handeln, d.h. den unteren Abschluss eines Lanzen- oder eines Pilumschaftes.

Zu einem Schwert der jüngeren Latènezeit gehört das Heft, Abb. 4,14, ein glockenförmig gebogenes, in Längsrichtung geschlitztes Eisenband.

Ferner gibt es von der Fundstelle 3 zwei Eisenmesser (Abb. 4,15,16) mit relativ gerade verlaufendem Messerrücken, breiter Klinge und einer Art Griffplatte; das Stück Abb. 4,15 weist zudem unterhalb des Rückgrates eine Rille auf. Messer sind generell eher schwierig zu datieren, doch liessen sich zu beiden sicher zumindest ähnliche Vergleichsstücke römischer Zeitstellung bringen.

Bei einem schmalen und dünnen Eisenschaft, der zwei Nietlöcher aufweist und unten in eine Spitze ausläuft und am oberen Ende eine Bronzekappe trägt (Abb.

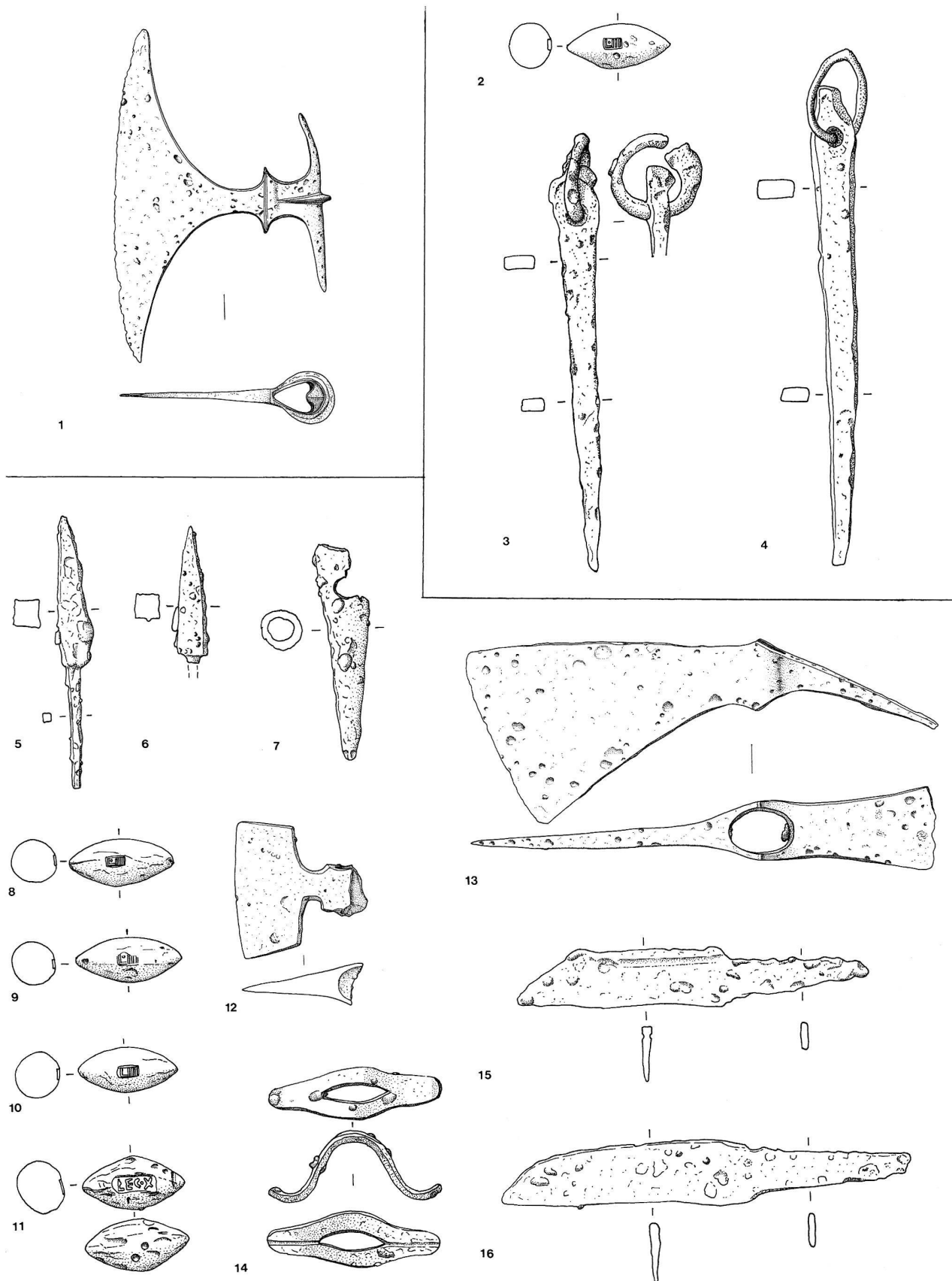


Abb. 4. Crap Ses-Gebiet 1 Tiefencastel, Fundstelle 1; 2-4 Riom-Parsonz, Crap Ses, Fundstelle 2; 5-16 Riom-Parsonz, Crap Ses-Gebiet, Fundstelle 3. 1 Hellebardenaxt; 2,8-11 Schleuderbleie; 3,4 Heringe; 5,6. Katapultpfel- oder Pilumspitzen; 7 Lanzenschuh; 12 Kampfaxt; 13 Rauthacke; 14 Schwertheft; 15,16 Messer. M 1:4 (1,12,13); M 1:2 (Übrige). Zeichnungen AD GR.

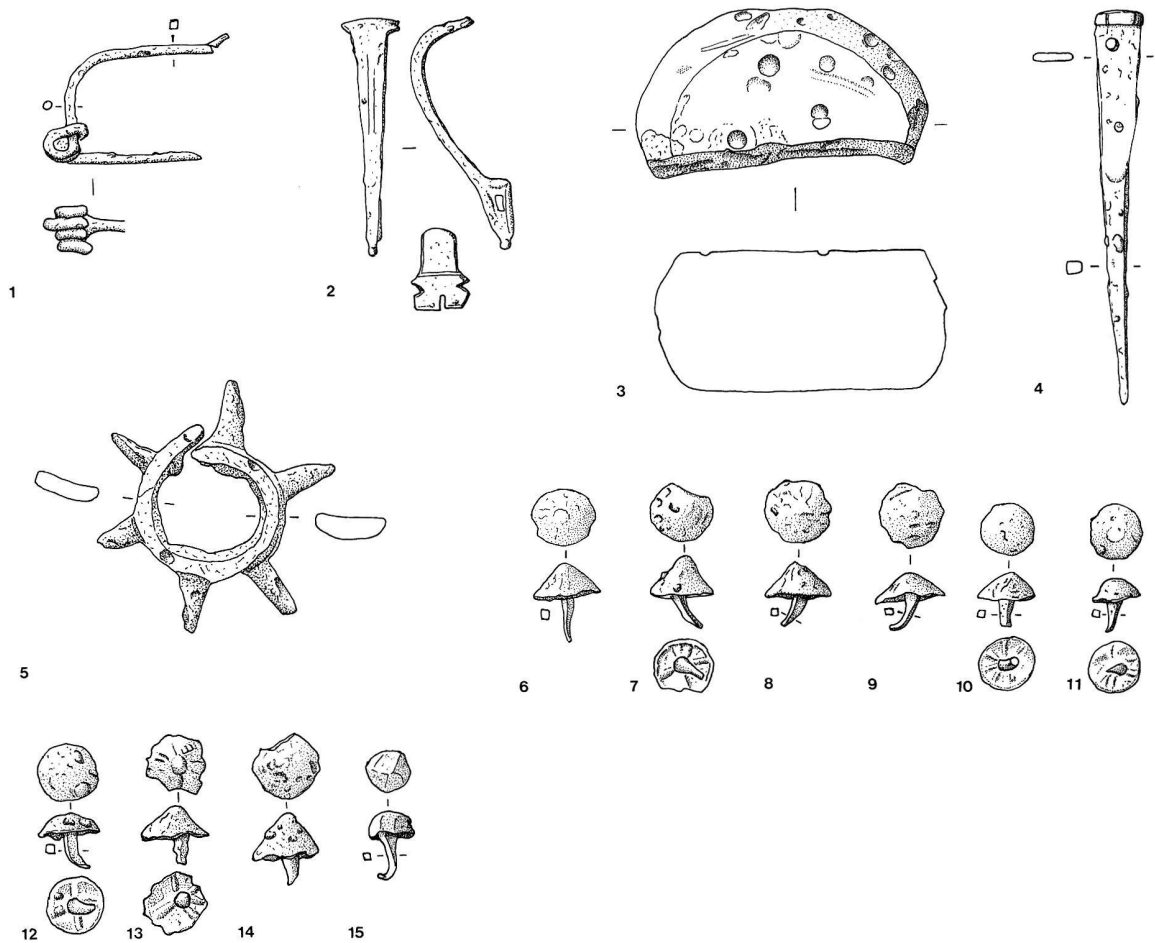


Abb. 5. Riom-Parsonz, Crap Ses-Gebiet, Fundstelle 3. 1.2 Fibeln; 3 Bleibarrenfragment; 4 ungedeutetes Fragment aus Eisen und Bronze; 5 dornenbesetzter Eisenring, Waffe?; 6–15 Schuhnägel. M 1:2. Zeichnungen AD GR.

5,4) ist uns der Verwendungszweck des Objektes nicht bekannt.

Von Interesse sind 10 kleine Schuhnägel mit konischem bis z. T. pilzförmigem Kopf (Abb. 5,6–15); solche Schuhnägel weisen auf ihrer Unterseite des öfteren eine kreuzförmige oder punktartige Verstärkung auf. Sie scheinen in augusteischer Zeit nicht untypisch zu sein, wie Vergleichsstücke wiederum von Augsburg-Oberhausen<sup>23</sup> und Dangstetten<sup>24</sup> belegen.

Gleichfalls von Fundstelle 3 stammt das Fragment eines runden Bleibarrens Abb. 5,3, das 918 g wiegt; der vollständige Barren dürfte etwa 2 kg schwer gewesen sein. Das erhaltene Bruchstück weist an seiner Oberfläche diverse Kreispunzen, Schlagspuren und Blasenbildungen auf. Solche Barren könnten für die Herstellung von Schleuderbleien Verwendung gefunden haben.

Zu erwähnen ist ferner ein ringförmig geschmiedetes Eisenband mit sechs markanten Dornen (Abb. 5,5). Das Stück erinnert stark an einen spätmittelalterlichen Morgenstern. Auch wenn wir uns durchaus bewusst sind, dass die hier vorliegenden Durchgangswege nicht nur in

urgeschichtlicher und römischer Zeit, sondern bis weit ins Mittelalter hinein benutzt wurden, so möchten wir doch zumindest die Frage aufwerfen, ob ein solches mit Dornen bestücktes Eisenband, aufgeschoben auf einen massiven Holzschaft, nicht schon in frühromischer Zeit Einheimischen als einfache Waffe gedient haben könnte. Allerdings sind wir bislang auf keine entsprechenden Vergleichsstücke römischer Zeitstellung gestossen.

Interessant auch das Fragment einer eigenartigen eisernen Kriegsaxt mit breiter und markant abgesetzter Klinge und ausgesprochen schmaler Nackenpartie, zu der uns exakte Parallelstücke fehlen (Abb. 4,12). Am nächsten kommt ihr eine Axt mit abgesetzter Klinge und mit merkwürdiger Lochöffnung aus dem Fundkomplex von Sanzeno<sup>25</sup>; die sich indessen ebenfalls zeitlich kaum näher einordnen lässt. Eine Axt mit hellebardenartig geschwungener Schneide und schmaler Nackenpartie schliesslich stammt aus dem frühromischen Lager von Aislingen<sup>26</sup>. Weitere ähnliche, aber keineswegs identische Kampfbeilformen mit abgesetzter Klinge und schmaler Nackenpartie datieren in der Regel ins Frühmittelalter<sup>27</sup>.

### 3. Diskussion

Die Metallfunde, die 2002/2003 im Bereiche der Crap Ses-Schlucht entdeckt wurden, sind von allergrösster Bedeutung. Die meisten unter ihnen, so die Schleuderbleie, die beiden Eisenfibeln, die Hellebardenaxt, die Rodungshacke und wohl auch die Schuhnägeln, lassen sich ans Ende der Latènezeit respektive in augusteische Zeit datieren, was es denkbar macht, dass sie in einem direkten Zusammenhang mit dem Alpenfeldzug 15 v. Chr. stehen. Wenn sich unsere Annahme als richtig erweisen sollte, so hätten wir mit dem präsentierten Fundensemble, insbesondere mit den gestempelten Schleuderbleien, einen Beleg dafür, dass die 3. Legion, die 10. und 12. Legion am Vorstoss durchs Bergell und höchstwahrscheinlich den Septimerpass und durchs Oberhalbstein und das Alpenrheintal in Richtung Bodensee beteiligt waren.

Aus historischen Quellen ist zwar bekannt, dass Tiberius und Drusus, die beiden Stiefsöhne des Kaisers Augustus, in einer Zangenoperation von Süden nach Norden vorstießen und im Sommer 15 v. Chr. die Alpenvölker unterwarfen. Drusus dürfte durchs Brenntal und möglicherweise auch den Reschenpass nach Norden vorgezogen sein. Tiberius gelangte «von Westen her» an den Bodensee, wobei man allgemein an einen Durchgang durchs schweizerische Mittelland oder entlang dem Hochrhein dachte<sup>30</sup>. Eine weitere Heeresinheit, die möglicherweise unter der Leitung von L. Capurnius Piso stand, könnte über die Bündner Pässe nach Norden vorgestossen sein, doch ist die Organisation des gesamten Feldzuges und sein genauer Ablauf weitgehend unbekannt. Jedenfalls trafen sich die drei Heeresgruppen am Bodensee, wo es auch zur entscheidenden Schlacht gegen die keltischen Vindeliker kam.

Das Fundmaterial aus dem Crap Ses-Bereich ist aus zwei Gründen von grossem Interesse: Erstens nennen die Schleuderbleie drei Legionen (L.III, L.X, L.XII). Zweitens bezeugen die Waffen als solche und ihre Zuordnung Kampfhandlungen und kriegerische Scharmützel im Crap Ses-Bereich: Die römischen Kampfeinheiten sind durch die Schleuderbleie, die Geschosspitzen (Katalpfeil- oder Pilumspitzen?), den Lanzenschuh, möglicherweise die Axthacke, die Zeltheringe, die Fibeln und die Schuhnägeln dokumentiert; ihren Gegnern, einheimischen Kämpfern, möchte man die unrömischen Waffen zuweisen, die Hellebardenaxt, möglicherweise das weitere Kampfartefakt und vielleicht das morgensternartige Gerät. Es macht also den Anschein, dass einheimische Gruppierungen zumindest den Versuch unternahmen, den römischen Truppen im engsten Bereiche der Crap Ses-Schlucht Widerstand zu leisten, was aber in Anbetracht der römischen Übermacht wohl kaum erfolgreich war.

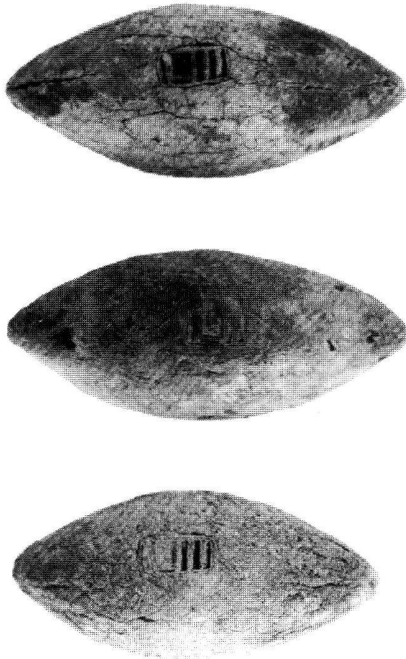


Abb. 6. Riom-Parsonz, Crap Ses-Gebiet, Fundstelle 3. Drei Schleuderbleie der 3. Legion. Foto AD GR.

Ein einfacher einzuordnendes Objekt aus Fundstelle 3 ist die 32 cm lange und 1,775 kg schwere Axthacke oder Rodungshacke (Dolabraklinge) aus Eisen (Abb. 4,13); ihr eines Ende war als Axt, das andere als Hacke zu verwenden. Identische Geräte gibt es im Fundensemble von Augsburg-Oberhausen<sup>28</sup> und zwei zumindest vergleichbare Exemplare aus dem augusteischen und frühromischen Donaukastell von Risstissen<sup>29</sup>.

Lediglich erwähnt seien die weiteren Objekte aus Fundstelle 3: ein massiver, stark gebogenen Eisenschaft mit grosser und breiter Ösenschlaufe und diverse, kaum näher datierbare Eisennägeln sowie mehrere mittelalterliche Hufnägeln, welche letztere eine mittelalterliche Begehung dieser Wege belegen.

Nur am Rande sei noch darauf hingewiesen, dass in den Spätherbstmonaten des Jahres 2003 dem Archäologischen Dienst GR sechs weitere Schleuderbleie abgegeben wurden, die sich grösstenteils auf Boden der Gemeinde Cunter i. O. fanden. Drei von ihnen trugen den Stempel der 3. Legion (L.III), zwei der 12. Legion (L.XII) und einer der 10. Legion (LEG.X).



Interessant ist ein weiterer Aspekt: Die neu entdeckten, über einen Abschnitt von 3–4 km verteilten Fundstellen erlauben es, urgeschichtliche und römische Weg neu zu definieren und ihren Verlauf zu präzisieren, die Armon Planta schon vor bald 20 Jahren hypothetisch umrissen hat<sup>31</sup>. Der Weg als solcher ist allerdings heute bestenfalls noch in kleinen Teilstücken zu begehnen, da er durch Bergstürze, Lawinenzüge und starke lokale Erosionen (Bündnerschiefer) zu grossen Teilen überschüttet ist.

Der Befund des neuen Fundensembles aus dem Crap Ses-Gebiet erinnert an die Situation auf dem Döttenbühl bei Oberammergau (Bayern), wo 1991 und in den nachfolgenden Jahren über 700 Metallobjekte – Waffen, Geschosse, Schmuck, Werkzeug und Geräte, Münzen und

Schuhnägel etc. – geborgen wurden, die in die Zeit zwischen 100 v. Chr. und 50 n. Chr. datieren. Bei jener Fundstelle denkt man an einen spätkeltischen Opferplatz, an dem Weihgaben deponiert wurden; in den römischen Waffenfunden sieht man einen Bezug zum Alpenfeldzug<sup>32</sup>. W. Zanier nimmt an, dass im Raum Oberammergau im Zusammenhang mit dem Alpenfeldzug 15 v. Chr. ebenfalls Kampfhandlungen stattfanden und nach den Kämpfen die Einheimischen die verlorenen Waffen und Materialien eingesammelt und auf dem schon länger bestehenden Opferplatz deponiert hätten.

Jürg Rageth  
Archäologischer Dienst GR  
Schloss  
7023 Haldenstein

### Anmerkungen

- 1 JbSGUF 86, 2003, 247f.; Jber. ADG/DPG 2002, 151–153. – R. Müller sei herzlich für seinen unermüdlichen Einsatz und die Zusammenarbeit mit dem Archäologischen Dienst GR gedankt.
- 2 s. Anm. 1.
- 3 Jb ADG/DPG 2002, 153. Münzbestimmung Y. Mühlemann, Rätisches Museum Chur.
- 4 Die genaue Fundstelle der Axt ist dem Archäologischen Dienst GR bekannt.
- 5 Nothdurfter 1979, 82–84; Karte S.89; Schindler 1996, 111–116, speziell Karte S.114; Lang 1998, 131f.
- 6 zur Datierung: Nothdurfter 1979, 84; Schindler 1996, 111.
- 7 R. Ulrich, Die Gräberfelder in der Umgebung von Bellinzona, Kt. Tessin, Bd. I, 548, Taf. LXXVIII,9. Zürich 1914; s. auch M. Egg, Die Waffen der «Lepontier». In: I Leponti tra mito e realtà, Bd.1, 319–339, bes. 332.337, Abb. 17. Locarno 2000.
- 8 Die genauen Koordinaten der Fundstelle und der einzelnen Funde sind dem Archäologischen Dienst GR bekannt.
- 9 Hübener 1973, Taf.18,13–18.
- 10 Fingerlin 1986, Dangstetten I, 236, Nr. 4,1,2; 237, Nr. 8,1; 278, Nr. 164,21; 294, Nr. 207,5 u.a.m.; weitere Beispiele bei Fingerlin 1998; zu den Zeltplöcken allgemein: Junkelmann 1991, Taf.41a; 69a.
- 11 s. Anm. 1.
- 12 Ausgenommen ein Objekt aus dem Vindonissa-Museum in Brugg, dessen genaue Herkunft nicht bekannt ist und das auch schon als potentielle Fälschung angesprochen wurde: H. Nesselhauf/H. Lieb, in: Berichte RGK 40, 1959, 120f., bes. 121.
- 13 Auch von dieser Fundstelle sind die Koordinaten dem Archäologischen Dienst GR bekannt.
- 14 Furger-Gunti 1979, Taf.15,226.227.
- 15 S. Schreyer, Latènezeitliche Siedlungsfunde aus Rheinau-Franzosenacker. Archäologie im Kanton Zürich 1987–1992, 104–139, Taf. 2,39; 7,147. Zürich 1994; s. auch SPM IV, 76–79, speziell Abb. 29,F1.
- 16 Fingerlin 1986, 332, Nr. 320,7; 360, Nr. 374,9; Fingerlin 1998, 205, Nr. 625,B5; 227, Nr. 717,2; 238, Nr. 766,3; 276, Nr. 893,3 u.a.m.
- 17 Ettliger 1973, 89–92.
- 18 Ettliger 1973, 93–96.
- 19 Hübener 1973, Taf. 5,7.8.11.24.
- 20 Fingerlin 1986, 237, Nr. 12,1; 280, Nr. 176,14; 291, Nr. 200,4 u.a.m.
- 21 Zanier 1994.
- 22 Unz/Deschler-Erb 1997, Taf.15,219–230.
- 23 Hübener 1973, Taf. 44,1.
- 24 Fingerlin 1986, 235, Nr. 2,2; 250, Nr. 52,5; 251, Nr. 54,14; 275, Nr. 158,4; 287, Nr. 182,13 u.a.m.
- 25 Nothdurfter 1979, 35, Taf. 13,205.
- 26 Ulbert 1959, 76, Taf. 27,42.
- 27 z.B. Moosbrugger-Leu 1971, 97, Taf. 16,16–18; Burzler et al. 2002, Bd. 1, 133f.; Bd. 2, Taf. 99,773; Koch 2001, Taf. 9,7 u.a.m.
- 28 Hübener 1973, 54, Taf. 15,2.3.
- 29 Ulbert 1970, Taf. 19,32.
- 30 so z.B. Meyer 1984, 21f.; R. Frei-Stolba, Die Besetzung des Alpenraums. Terra Grischuna 4, 1985, 7–9; Drack/Fellmann 1988, 22–25 u.a.m.
- 31 Planta 1986, 97–104.
- 32 Vorbericht: Zanier 1994; ders., Opferplätze im oberen Ammertal aus der Spätlatène- und frühen römischen Kaiserzeit. Schriftenreihe der ARGE Alp, Kult der Vorzeit in den Alpen, Teil 2, 841–849. Bozen 2002.

### Bibliographie

- Burzler, A./Hönl, M./Leicht, J. et al. (2002) Das frühmittelalterliche Schleithelm. Siedlung, Gräberfeld und Kirche. Schaffhauser Archäologie 5. Schaffhausen.
- Drack, W./Fellmann, R. (1988) Die Römer in der Schweiz. Stuttgart.
- Ettliger, E. (1973) Die römischen Fibeln der Schweiz. Bern.
- Fingerlin, G. (1986) Dangstetten I, Katalog der Funde. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden Württemberg 22. Stuttgart.
- (1998) Dangstetten II, Katalog der Funde. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden Württemberg 69. Stuttgart.
- Furger-Gunti, A. (1979) Die Ausgrabungen im Basler Münster I. Basler Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte 6. Basel.
- Hübener, W. (1973) Die römischen Metallfunde von Augsburg-Oberhausen. Materialhefte zur Bayerischen Vorgeschichte 28. Kallmünz/Opf.

Junkelmann, M. (1991) Die Legionen des Augustus. Kulturgeschichte der antiken Welt 33. Mainz.  
 Koch, U. (2001) Das alamannisch-fränkische Gräberfeld bei Pleidelsheim. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 60. Stuttgart.  
 Lang, A. (1998) Das Gräberfeld von Kundl im Tiroler Inntal. Rahden/Westfalen.  
 Meyer, E. (1984) Die Schweiz im Altertum. Monographien zur Schweizer Geschichte 11. Bern.  
 Moosbrugger-Leu, R. (1971) Die Schweiz zur Merowingerzeit, Bd. A und Bd. B. Bern.  
 Nothdurfter, J. (1979) Die Eisenfunde von Sanzeno in Nonsberg. Römisch-Germanische Forschungen 38. Mainz.  
 Planta, A. (1986) Verkehrswege im alten Rätien 2. Chur.

Schindler, M.P. (1996) Eisenzeitliche Funde vom Ausfluss des Walensees bei Weesen. HA 27, 106/108.  
 SPM IV (1999) Die Schweiz vom Paläolithikum bis zum frühen Mittelalter. IV, Eisenzeit. Basel.  
 Ulbert, G. (1959) Die römischen Donau-Kastelle von Aislingen und Burghöfe. Limesforschungen 1. Berlin.  
 Ulbert, G. (1970) Das römische Donau-Kastell Risttissen. Urkunden zur Vor- und Frühgeschichte aus Südwürttemberg-Hohenzollern 4. Stuttgart.  
 Unz, Chr./Deschler-Erb, E. (1997) Katalog der Militaria aus Vindonissa. Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa 14. Brugg.  
 Zanier, W. (1994) Eine römische Katapultpfeilsitze der 19. Legion aus Oberammergau – Neues zum Alpenfeldzug des Drusus im Jahre 15 v. Chr. Germania 72, 587–596.

## François Menna et Anne Schopfer

# Un sanctuaire gallo-romain du début du Haut-Empire à l'entrée ouest du vicus d'Eburodunum/Yverdon VD\*

## Rapport intermédiaire

### 1. Introduction

Suite à un projet de construction immobilier dans le quartier des Jordils à Yverdon (rue du Midi 31 b), l'entreprise Archeodunum SA a été mandatée par l'archéologue cantonal, Denis Weidmann, pour effectuer des fouilles préventives, qui se sont déroulées de septembre 2002 à mars 2003, ainsi qu'au mois de décembre 2003<sup>1</sup>.

Le quartier des Jordils, ainsi que celui des Philosophes et des Isles, recouvrent un ancien cordon littoral (III) (fig. 1) qui, de La Tène ancienne à la fin du haut Moyen-Âge, séparait le lac de Neuchâtel des marais de la plaine de l'Orbe<sup>2</sup>. Le site concerné par nos travaux est implanté dans une dépression naturelle située à l'arrière de ce cordon (fig. 1). Fouillée sur plus de 1000 m<sup>2</sup>, cette parcelle a livré les vestiges d'un sanctuaire gallo-romain, dont l'occupation s'étend de la période augustéenne moyenne au règne de Néron (environ 15 av. J.-C. à 60/70 apr. J.-C.). Ses aménagements, constitués d'un important réseau de fossés, de plusieurs enclos sacrés (*sacella*)<sup>3</sup>, de chapelles et de constructions maçonnées dont la fonction est encore incertaine, ont pu être répartis entre quatre périodes principales. Une centaine de trous de poteau, une incinération, ainsi que quelques structures pouvant être attribuées aux 3<sup>e</sup> et 4<sup>e</sup> s. apr. J.-C. ont également été mises au jour<sup>4</sup>.

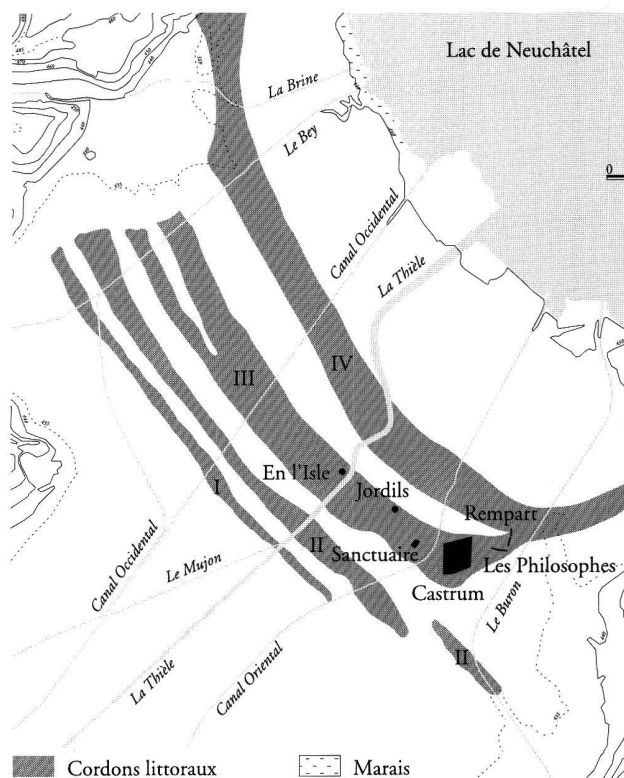


Fig. 1. Yverdon-les-Bains VD, rue du Midi 31 b. Localisation des cordons littoraux, des principaux vestiges archéologiques et du sanctuaire. Carte Archeodunum SA, E. Soutter.

\*Publié avec l'appui du Fonds des publications du Musée cantonal d'archéologie et d'histoire.